



Wolter v.Tiesenhausen
Neue Schönhauser Straße 6
D-10178 Berlin

Rundbrief 2005

Des Familienverbandes v.Tiesenhausen

Inhalt

Stabwechsel – Bericht vom Familientag
Grußwort des Vorsitzenden
Der Architekt Gerhard v.Tiesenhausen
Neuinszenierung der Oper „Barbara von Tisenhusen“
Die Tiesenhausen im Spiegel einer estnischen Zeitung
Wir gedenken unserer Toten
Familiennachrichten

Stabwechsel – Bericht vom Familientag

Stabwechsel an der Spitze des Familienverbandes derer v.Tiesenhausen: Auf dem Familientag am 17./18.September im Zentrum des Verbandes der Baltischen Ritterschaften auf Schloss Höhnscheid übergab der bisherige Vorsitzende Wolter Frhr.v.Tiesenhausen (Berlin) die Führung an seinen 15 Jahre jüngeren Bruder Andreas Frhr.v.Tiesenhausen (Erbes-Büdesheim).

Auch der bisherige stellvertretende Vorsitzende Bernd Baron v.Tiesenhausen (Pinneberg) und Schriftführer Hans-Theodor Frhr.v.Tiesenhausen (Hagen) schieden aus ihren Ämtern. Zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden wurde Maximillian Frhr.v.Delwig-Tiesenhausen (Marburg) gewählt. Das Amt des Schriftführers übernahm in absentia Matthias Frhr.v.Tiesenhausen (Königstein, z.Zt. Hongkong). Die Führung der Familienkasse wechselte von Barbara Frfr.v.Delwig-Tiesenhausen zu Elisabeth Oetken, geb.Freiin v.Tiesenhausen (Swisttal-Odendorf). Die wichtige Aufgabe der Genealogie bleibt in den Händen von Sabine Röder, geb.Freiin v.Tiesenhausen (Dreieich).



Der neue Vorstand (v.l.n.r): Andreas v.T., Elisabeth Oetken, Maximilian v.T.,
Sabine Röder

Größte Herausforderung für den neuen Vorstand wird es vor allem sein, das nachlassende Interesse an der Arbeit des Familienverbandes neu zu beleben. Keine leichte Aufgabe angesichts der Tatsache, dass weniger als die Hälfte der etwa 150 Namensträger Tiesenhausen in Deutschland leben. Die Mehrheit ist über die ganze Welt verstreut mit Schwerpunkten in Frankreich, Österreich, Schweden, Russland, Kanada, den USA und Brasilien. Nur noch wenige der im Ausland lebenden Familienmitglieder sprechen Deutsch. Deshalb beschloss der Familientag die jährlich erscheinenden Familienrundbriefe auch in Englisch, Französisch und Portugiesisch/Brasilianisch herauszugeben.



Trotz der eingeschränkten Zahl der Teilnehmer – wer konnte auch vor vier Jahren damit rechnen, dass ausgerechnet an diesem September-Wochenende vorgezogene Neuwahlen zum Deutschen Bundestag stattfinden würden – genossen 17 Vettern und Cousinen die Gastfreundschaft der Familie Steinacker auf Höhn-scheid und ließen sich von dem packenden Bericht fesseln, den Vetter Hans-Heinrich (Vancouver) über die erfolgreiche Suche nach dem kurz vor Kriegsen-de im Brandenburgischen vergrabenen Familiensilber gab.

* * *

Grußwort des Vorsitzenden Andreas Frhr.v.Tiesenhausen

Ich bedanke mich für das entgegengebrachte Vertrauen und hoffe, dass ich die Aufgabe, die ich übernommen habe, zur Zufriedenheit der Familie erfüllen werde.

Dem abgehenden Vorstand danke ich im Namen aller Familienmitglieder für die in vielen Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit für den Familienverband gemeinschaftlich geleistete Arbeit. Uns ist allen bewusst, dass sie diese Arbeit neben ihrem Beruf in der Freizeit erbracht haben, was sicher den einen oder anderen Terminkonflikt zur Folge gehabt haben dürfte.

Da es mein Ziel ist ein möglichst hohes Maß an Kontinuität in der Arbeit des Vorstandes zu haben, freue ich mich über das Angebot uns bei der zukünftigen Arbeit weiterhin mit sachkundigem Rat zur Seite zu stehen. Ich verspreche euch, dass ich davon gerne Gebrauch machen werde.

Wir leben in einer Zeit, in der sich einige Dinge langsam aber grundsätzlich ändern. Die fortschreitende Globalisierung, die zunehmende Öffnung nach Osteuropa verbunden mit anhaltender Wirtschaftsschwäche, geringen Einkommenszuwächsen und hoher Arbeitslosigkeit mögen uns erschrecken. Allerdings zeigen sie uns auch, dass Werte jenseits des Materiellen, wozu der Zusammenhalt und die Beständigkeit in der Familie sicher zu zählen ist, zu denen gehören, die gerade in diesen Zeiten den Menschen einen zusätzlichen Rückhalt geben.

Der letzte Familientag war für mich hierfür ein gelungenes Beispiel. Vettern und Cousinen verschiedenen Alters und aus unterschiedlichen Teilen der Familie haben sich teilweise neu kennen gelernt oder ihre bestehenden Bekanntschaften aufgefrischt.

Allerdings sollte sich die Pflege der Familienbeziehungen nicht nur auf die Familientage beschränken, sondern wir müssen uns bemühen insbesondere die jüngeren Familienmitglieder einander näher zu bringen. Hierbei gibt es, ähnlich wie beim Familientag, gelegentlich unerwartete positive Überraschungen.

Ich würde mich freuen, wenn sich viele Familienmitglieder finden, die sich aktiv am Leben und an der Arbeit des Familienverbandes beteiligen.

* * *

Der Architekt Gerhard v.Tiesenhausen

Die lettische Hauptstadt Riga gilt neben Barcelona und Darmstadt als Stadt des Jugendstils. Davon zeugen auch heute noch die inzwischen renovierten Häuser der Innenstadt sowie die Anfang des 20.Jahrhunderts entstandene Villensiedlung Kaiserwald im Nordosten Rigas. Einer der wichtigsten Architekten dieser Siedlung war Gerhard Freiherr v.Tiesenhausen, der Vater unseres Veters Hans-Heinrich in Vancouver.

Gerhard v.Tiesenhausen wurde 1878 in Dorpat, heute Tartu in Estland geboren, studierte in Riga und Paris Architektur und schloß seine Studien 1907 am Rigaer Polytechnischen Institut ab. Erste Berufserfahrung sammelte er bei dem Architekten Edmund v.Trompowsky, der ebenfalls zahlreiche Villen in der Siedlung Kaiserwald erbaute. 1910 gründete Gerhard v.Tiesenhausen sein eigenes Architekturbüro. Zwei Jahre später baute er sich und seiner Familie ebenfalls im Kaiserwald ein eigenes Haus in der damaligen Stettiner Straße 25. Mit Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 wurde Gerhard v.Tiesenhausen als Militärarchitekt eingezogen und nach Tiraspol abkommandiert. Dort erlitt er bei einem Unfall so schwere Verletzungen, dass er am 26.Oktober 1917 starb.

Im Lauf der Jahre hat auch die Siedlung Kaiserwald einiges von ihrem alten Glanz verloren. Durch Umsiedlung, Krieg und die Emigration haben viele der Ein- und Zweifamilienhäuser die Besitzer gewechselt. Nachlässigkeit und materieller Mangel führten dazu, dass einige der Häuser verwahrlosten. Wenig fachgerechte Um- und Anbauten veränderten die einst typische Linienführung im Jugendstil. Dichte und hohe Zäune lassen nur noch ahnen, dass die Siedlung Kaiserwald einst als die erste Gartenstadt Europas bezeichnet wurde.

Eine Bürgerinitiative kämpft nicht nur für den Erhalt der noch vorhandenen Bausubstanz, sondern hat sich auch das Ziel gesetzt, an die Erbauer der Siedlung und ihre früheren Bewohner zu erinnern. So wurde am 25.April 2003 zum 125.Geburtstag von Gerhard v:Tiesenhausen von einer örtlichen Bürgerinitiative an seinem einstigen Wohnhaus eine Gedenktafel angebracht.

* * *

Die Neuinszenierung der Oper „Barbara von Tisenhusen“



Szenenbild mit Reinhold (Jassi Zahharov) und Barbara von Tisenhusen (Heli Veskus). (Quelle: www.postimees.ee)

Die Oper „Barbara von Tisenhusen“ von Eduard Tubin hat in diesem Sommer mit einer Neuinszenierung in der estnischen Hauptstadt Reval/Tallinn für Furore gesorgt. Anlass war der 100. Geburtstag des Komponisten sowie die 100. Spielzeit der Estnischen Nationaloper. In der deutschsprachigen Fachzeitschrift „Opernwelt“ heißt es dazu:

„Regisseur Endrik Kerge setzt in der aktuellen Produktion von ‚Barbara von Tisenhusen‘ auf Lichtwirkungen und die Körpersprache der Sänger. Er stellt das Schicksal der Titelheldin ohne naturalistische Peinlichkeit vor. Chor und Statisten bewegen sich auf der leeren Bühne in bewusst distanzierter Choreographie, was einen spannenden Gegenpol zu den historischen Kostümen schafft und dem Plot gut tut: Barbara von Tisenhusen, es ist historisch verbürgt, wurde von ihren Brüdern in einem Eisloch ertränkt, weil sie sich zu einem Mann niederen Standes bekannte. Aino Kallas hat das 1923 zu einem Aufschrei in Novellenform genutzt. Jaan Kross, Estlands Fast-Nobelpreisträger, formte daraus ein Libretto, dessen ungebrochene Narrationsstrang (Erzählweise d.Red.) man zunächst nicht ohne Skepsis begegnet.“

Doch Tubins Musik wischt alle Zweifel, ob denn eine schlichte Abbildung der Geschichte auf der Opernbühne dramaturgisch sinnvoll ist, beiseite. Sie bildet nämlich gar nichts ab. Sie bekennt sich dauerhaft zum symphonischen Duktus. Sie schert sich weder um die Dichotomie (Zweiteilung d.Red.) von Arien und Ensembles, noch um die von Melodie und Begleitung oder Rezitativen und Ariosi. Sie folgt ihrem eigenen Aufbau ihrem eigenen Aufbau, der sich aus einer neuntönigen Passacaglia entwickelt. Solche Strenge tut dem Stück gut.

Auch auf rein psychologischer Ebene sucht Tubin spannende Wege: Im ‚Liebesduett‘ zwischen Barbara und ihrem Geliebten ist zunächst weniger die aufbrandende Emotion komponiert als das Sich-Fallen-Lassen der Titelfigur. Man hört, wie Barbara diese Liebe als Fluchtpunkt braucht und ansteuert – als Befreiungsversuch aus einer verrohten Familienbande. Später zeigt Tubins nüchterner Zugriff die erschreckende Normalität von Barbaras Ausgrenzung. So konventionell Tubin in der Zuordnung der Klangfarben bleibt, so überzeugend gerät der musikdramatische Aufriss seines Dreiakters: ein Spätwerk, geprägt von Lebenserfahrung und reifem Umgang mit einem großen Orchesterapparat.“

* * *

Die Tiesenhausen im Spiegel einer estnischen Zeitung

Die estnische Zeitung „Eesti Päevaleht“ hat sich im August des vergangenen Jahres in einem ausführlichen Bericht mit der Familie Tiesenhausen und ihren Besitzungen in Estland beschäftigt. Der Autor Ivar Sakk hat gründlich recherchiert und zum Beispiel die Informationen der Tiesenhausen-web-site (www.Tiesenhausen.de) ausgewertet. Er schildert die Herkunft der Familie aus der Umgebung von Nienburg an der Weser, ihre Beteiligung an der Christianisierung des Baltikums und ihren Aufstieg zu wichtigen Positionen von großem Ansehen und Einfluss. Herausgehoben wird der alte Wehrturm von Kirla/Kiiu (siehe auch Familienrundbrief 2001), der im 16.Jahrhundert erbaut wurde und heute eine populäre Gaststätte beherbergt.

Unter der Überschrift „Im Kaiserhaus wie zu Hause“ heißt es dann weiter: „Graf Hans Heinrich von Tiesenhausen (1741 – 1814), Besitzer des Gutshofs Kiiu gehörte zu den berühmtesten Gliedern der Familie. Als Kammerherr des Zaren Paul I. verbrachte er die meiste Zeit seines Lebens in Petersburg. Dort heiratete er im Jahre 1773 die Hofdame Katharina von Stackelberg. Hans Heinrich von Tiesenhausen war befreundet mit Fürst Orlov, dem Liebhaber der Zarin Katharina II. So war es nicht weiter erstaunlich, dass sich der Fürst auf einer Reise nach Reval längere Zeit auf dem Gut Kiiu Station machte. Sein Bericht über die

Gastfreundschaft der Tiesenhausen muß so beeindruckend gewesen sein, dass die Zarin selber im Jahre 1764 Kiiu als Zwischenquartier auf einer Reise nach Reval auswählte.“

Eine besondere Rolle in der Familiengeschichte spielt die Stadt Wesenberg/Rakvere. Jaan Kross hat dies in seinem Roman „Die Frauen von Wesenberg“ (siehe auch Familienrundbrief 1997) eindrücklich geschildert. Ivar Sakk schreibt dazu:

„Es klingt etwas kurios, aber die Tiesenhausen waren auch Stadtbesitzer. Nach dem Livländischen Krieg, als die Burg von Rakvere zerstört wurde und von der damaligen Siedlung nicht viel übrig blieb, belehnte der schwedische König Gustav Adolf II. die Adelsfamilie Brederode mit diesem Besitz. Von ihnen kaufte 1669 Hans Heinrich von Tiesenhausen die Stadt Rakvere mit 400 Einwohnern. Ende des 17. Jahrhunderts konfiszierte das schwedische Reich bei der Verstaatlichung die Stadt. Nach dem Nordischen Krieg und der Niederlage Schwedens fiel Estland an Russland, das 1728 die Stadt Rakvere den Tiesenhausen zurück-erstattete. Erst 1774 wurde die Stadt aus dem Privateigentum der Familie Tiesenhausen entlassen.“

* * *

Wir gedenken unserer Toten

Margaretha – genannt Gitta – Grundström, geborene Baroness Tiesenhausen, starb am 3. Dezember 2004 im Alter von 93 Jahren in Stockholm.

* * *

Bianca Maria Freifrau v. Tiesenhausen, geborene Baroness Hahn-Postenden, geboren 19. Januar 1920 ist am 3. April 2005 in Quesnel, British Columbia, Kanada gestorben.

* * *

Familiennachrichten

Der Familienverband gratuliert sehr herzlich zu zwei Hochzeiten:

Gila Frfr.v.Tiesenhausen , geborene Haake, und Cyrill Frhr.v.Tiesenhausen haben am 2.Juli 2005 in Gehrden bei Hannover geheiratet. Sie leben in Rykestraße 36, 10405 Berlin.



Christine Frfr.v.Tiesenhausen, geborene Holla und Matthias Frhr.v.Tiesenhausen gaben sich am 8.Oktober in Königstein bei Frankfurt das Ja-Wort. Ihre Adresse ist Amselweg 3, 61462 Königstein



* * *

Isabelle Maria Catherine Freiin v. Tiesenhausen, Tochter des Hjalmar Freiherr v. Tiesenhausen und seiner Gemahlin Conni Freifrau v. Tiesenhausen, geborene Thompson aus Hinton, Alberta in Kanada, kam am 2. Juni 2005 zur Welt. Die Familie gratuliert den Eltern und heißt die neue Cousine herzlich willkommen.

* * *

Riga-Reisende aus unserer Familie haben demnächst Gelegenheit im „eigenen“ Haus zu übernachten. Das Tiesenhausen'sche Haus in der Elizabetes iela wird gegenwärtig zum Vier-Sterne-Hotel „Monika“ umgebaut und soll spätestens im Frühjahr 2006 seine Pforten für gut zahlende Besucher öffnen. Das im neugotischen Stil errichtete Haus gehörte bis zur Umsiedlung 1939 der Familie unserer Vetter Joachim und Bernd Tiesenhausen in Pinneberg.



Das Tiesenhausen'sche Haus im Jahr 2005 und auf einer Postkarte von 1910

* * *

Der bekannte aus Russland stammende Schriftsteller Vladimir Nabokov (1899 - 1977) hatte auch Tiesenhausen'sches Blut in seinen Adern. Zu den Vorfahren seiner Großmutter väterlicherseits gehörten auch Tiesenhausen. Das zumindest erklärte der Autor des Erfolgsroman „Lolita“ schon 1971 in einem Interview mit den Bayerischen Rundfunk.